

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 15.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 6. Februar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die kgl. Pfarrämter wollen die Uebersichten über blinde und taubstumme Kinder, beziehungsweise Fehl-Anzeigen, soweit es nicht bereits geschehen, in Bälde hieher einsenden.

Den 4. Februar 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Stuttgart, 3. Febr. Der Beginn des fünften deutschen Bundesschießens in Stuttgart ist nunmehr auf Sonntag den 1. August d. J. festgesetzt.

Stuttgart, 4. Febr. Sicherem Vernehmen ist die Wiedereinberufung des Landtags nun auf Montag den 8. März bestimmt.

Stuttgart. Als Kuriosum vom Wochenmarkt melden wir, daß heute, am 2. Februar, sehr schönes Silberkraut auf den Markt gebracht und pro 100 Stück um 10 fl. verkauft wurde.

Kottweil, 3. Febr. Diesen Morgen ging das das Mühlwerk enthaltende Gebäude der Pulverfabrik in Niedereschach, Filiale der Kottweiler Fabrik, durch Explosion zu Grunde; ein Unglück der Arbeiter kam nicht vor.

Grödingen, 27. Jan. Am Abend des 20. d. M. hat Witth R. . . von hier seinen sechsjährigen Knaben, der bei einer andern Familie in Pflege war, todgeschlagen, weil er den Vater durchaus nach Hause begleiten und einmal bei ihm schlafen wollte. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Bei einem jüngst abgehaltenen Treibjagen hat ein Sonntagsjäger auf freiem Felde 2 Treiber geschossen, glücklicherweise nicht gefährlich.

Nürnberg, 1. Febr. In vielen hiesigen Fabriketablissements sind Lohnherabsetzungen vorgenommen worden; die Arbeiter müssen sich hierin fügen, da sie sich selbst von dem Mangel an Aufträgen und dem stillen Geschäftsgange überzeugen. Leider haben die Preise der Lebensmittel noch immer eine unverhältnismäßige Höhe.

Wie der „Schwabenzeitung“ aus München gemeldet wird, hätte der König die Vorstellung der Bischöfe gegen das Reichs-Civilehegesetz ohne jede Anmerkung an die Ministerien der Justiz und des Innern überwiesen.

Berlin, 2. Febr. Die Entschädigungs-Forderung der Reichs-Regierung wegen der Brigg „Gustav“ bezieht sich, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, nur auf den Werth des Schiffes (10,000 Thlr.), da die Ladung Eigenthum eines spanischen Hauses war.

Berlin, 2. Febr. Die Geschäfts-Stille und Entnuthigung der Industrie hat, wie man dem „Abg. Corr.“ schreibt, einen Grad erreicht, wie er seit Jahren nicht erlebt wurde. Selbst die gelesesten Zeitungen sind nur noch dürftig mit Inseraten bedacht, weil der geringe Umsatz die Kosten des Inserirens nicht lohnt. Die besseren Wirtschafts- und Vergnügungs-Localitäten veröden selbst in dieser Carnevals-Zeit auf eine Weise, daß vielen Wirthen bange wird, wie sie nur die Steuern, geschweige die hohe Local-Miethen aufbringen sollen. In der Arbeiter-Welt hört man nur von Kündigungen und Lohn-Herabsetzungen. Eine beträchtliche Ermäßigung von Wohnungs- und Lebensmittel-Preisen ist noch ersichtlich.

Fürst Bismarck befindet sich neuerdings wieder ziemlich unwohl. Nicht nur hat sich das alte neuralgische Leiden mit Heftigkeit wieder eingestellt, auch der nervöse Zustand hat in hohem Grade zugenommen. Dazu gesellt sich eine große Ermattung des Körpers und Abgespanntheit, welche dem Fürsten größere Arbeiten verbietet. Nach dem Gutachten seines Arztes, des Dr. Struck, wird Fürst Bismarck längere Zeit sich von der Leitung der Staatsgeschäfte zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit zurückhalten müssen.

Die Antwort, welche der Kaiser dem Vorstände der brandenburgischen Provinzialsynode auf die Anrede des Präses, Präsidenten Ewanger, ertheilt haben, lautete nach dem Reichsanz. wörtlich wie folgt: Ich habe die Provinzialsynoden berufen in der Hoffnung, daß dadurch das wahre Wohl der Kirche wird gefördert werden. Es sind dabei viele Schwierigkeiten zu über-

winden gewesen, theils innere Schwierigkeiten, die in der Natur der Sache liegen, theils pekuniäre Schwierigkeiten. Nun hat die Berufung der Synoden statfinden können und Ich hoffe, daß das Werk, bei dem auch die Laien für das Wohl der Kirche mitarbeiten sollen, wohl gelingen werde, trotz der mancherlei Gefahren, welche die Zeit in sich birgt. Das wird aber wesentlich davon abhängen, daß Sie in Frieden Ihre Arbeit thun. Das also ist auch die Parole, die ich ausgeben muß: der Friede. Es wird in den Verhandlungen wohl manches Wort fallen, welches nicht gerade den Frieden verkündet und darstellt, wenn dann nur schließlich die Thaten friedlich ausfallen. Im Frieden für die Kirche zu arbeiten, wird Ihnen ja nicht schwer werden, wenn Sie sich auf dem Grunde des christlichen Glaubens, des Glaubens an Gott und die Gottheit Christi halten. Dann freilich, wenn wir daran nicht festhalten, dann sind wir ja gar keine Christen mehr. Es sind besonders in der Hauptstadt Bestrebungen und mehr als Bestrebungen hervorgetreten, die auf Leugnung der Gottheit Christi hinauslaufen. Wohin das führt, das haben wir erlebt, wenn man Gott den Herrn, und damit auch den Sohn Gottes durch Dekret abschafft und nachher wieder einsetzt! Darum thut es noth, daß das kirchliche Leben im bestehenden Glauben gepflegt werde im Lande, wie dies auch Meine Vorfahren jederzeit, wie Sie auch hervorgehoben, gethan haben. Durch die neuen Gesetze sind bei uns allerlei Irrungen entstanden, zum Theil durch Mißverständnis, sie sind aber auch absichtlich geschürt worden Seitens einer Partei. Da ist sogar die Meinung aufgekommen, es solle gar keine Taufe und Trauung mehr stattfinden. Das sind Irrungen, denen entgegengetreten werden mußte. Darum habe Ich bestimmt, daß der §. 82 in das Reichs-civilehegesetz aufgenommen werden solle. Mögen nun die Verhandlungen und Arbeiten der Provinzialsynoden, denen Ich meine lebhafteste Theilnahme widme, mit Gottes Hilfe segensreich verlaufen!

Es ist einem Berliner Chemiker gelungen, Fasern von Pflanzen so zu verarbeiten, daß sie die Baumwolle vollständig zu ersetzen vermögen. Hr. Bouche, Inspektor im Berliner botanischen Garten, hat die dazu nöthigen Faserpflanzen seit 20 Jahren gezogen und so veredelt, daß sie allen Erwartungen entsprechen. Eine Sammlung dieser Pflanzen, welche die höchste Aufmerksamkeit erregt, hat jetzt eine Stätte im preussischen landwirthschaftlichen Museum gefunden.

Die Republik Frankreich, nachdem sie bei früheren Abstimmungen dreimal, und erst Tags vorher bei Abstimmung über das Amendement Laboulaie, welches lautet: „Die Regierung der Republik besteht aus zwei Kammern u. s. w.“ mit 24 Stimmen Majorität verläugnet worden war und unterlegen hatte, ist in der Sitzung der Deputirtenkammer in Versailles vom 30. Jan. durch die Abstimmung über einen Antrag des Deputirten Wallon endlich doch noch gerettet worden und siegreich aus dem Kampfe der Parteien mit der glänzenden Majorität von Einer Stimme hervorgegangen. Der angenommene Antrag lautet: „Der Präsident der Republik wird von den zwei Kammern gewählt, welche zu einer Nationalversammlung zusammentreten. Er wird auf 7 Jahre ernannt. Er kann wieder gewählt werden“. Ob übrigens durch dieses Ereigniß der feste Punkt gegeben sein wird, von dem aus Archimedes-Mac Mahon die sich heftiger als je bekämpfenden Parteien in Frankreich aus den Angeln zu heben und unter einen Hut zu bringen vermögen wird, kann noch keineswegs als mathematisch gewiß angenommen werden. Möglich ist vielmehr, daß der gegebene anscheinend feste Punkt durch eine weitere Abstimmung über einen andern Antrag, oder aber durch ein sonstiges Ereigniß, genannt Staatsstreik, wieder zertrümmert wird und in Nichts zerfällt. Die Ministerkrisis dauert noch fort, und scheint eine dauernde zu werden.

Das Verdeck eines Omnibus in Paris bestieg ein seltsam aussehender Mann, der seinen Platz einnahm und von furchtbaren Schmerzen gepeinigt schien. Auf die Fragen der Mitfahrenden gab er keine Antwort, plözlich jedoch stürzte er wie rasend auf den Kutscher zu und brachte diesem eine tiefe Witzwunde bei. Der entsetzlichste Schrecken bemächtigte sich der Passagiere, sie versuchten den Kutscher von seinem Opfer zu befreien, indeß vergebens. Endlich erschienen einige Sicherheitswacheleute, welche vor allen

Dingen den Passagieren zuriefen, ihre Plätze zu verlassen. Als dies geschehen war, drangen sie selbst auf den Wüthenden ein, und nach einem Kampfe von einer Viertelstunde gelang es den drei Männern, ihn zu bändigen und zu binden. Er wurde nach einem Spital gebracht, wo der Arzt ihn sofort nach kurzer Untersuchung für tollwüthig erklärte; nach wenigen Stunden war er unter den wahnsinnigsten Schmerzen gestorben. Die Wunde des Kutschers wurde sofort ausgebrannt. Ehe er den Kutscher angefallen, hatte der Unglückliche sich schon selbst ein Stück Fleisch aus dem Arme gebissen; wie er zu dem Bisse eines tollen Hundes gekommen, hat nicht festgestellt werden können.

Rom, 29. Jan. Gestern machte eine Deputation des römischen Provinzialraths dem General Garibaldi ihre Aufwartung, und dieser antwortete dem Sprecher derselben auf seine Anrede u. A. Folgendes: „Ich bin physisch schwach geworden; aber noch fühle ich mein Herz schlagen. Sagt dem römischen Volke, daß ich an seinen Angelegenheiten den lebhaftesten Antheil nehme. Ich trage mich mit einem Projecte, wovon ich jetzt nicht reden will, das aber der Stadt Rom, welche berufen ist, zu ihrer alten Größe zurückzuführen, hoffentlich von großem Nutzen sein wird; denn ich bin sicher, daß es seine jezige Bevölkerung verdoppeln wird. Ich werde Ihnen dieses Project später mittheilen und es der Regierung, der Provinz, der Stadt und allen einflußreichen Bürgern empfehlen, denn etwas Großes läßt sich nur durch das Zusammenwirken Aller ins Werk setzen.“

Santander, 2. Febr. Ein durch die Blätter veröffentlichter Brief aus Estella besagt, daß Don Carlos ein Schreiben aus dem Vatican empfangen habe, welches ihn der Sympathie des Papstes versichere, aber ihm die Erwägung anheimgebe, ob die Fortsetzung des Kriegs zweckmäßig sei, nachdem der verletzten Würde der katholischen Kirche Genüge geschehen.

London, 2. Febr. Nach Meldungen aus China ist der Tod des Kaisers nunmehr amtlich bekannt gemacht. Eine Privatdepesche aus Shanghai den 1. Febr. meldet: Die Kaiserin legte in Folge des Todes des Kaisers Hand an sich. Der neue Kaiser ist erst 3 Jahre alt. Die Kaiserin-Mutter ist zur Regentin ernannt.

Allerlei.

— (Von den Anekdoten), welche jetzt aus dem Leben des jüngstverstorbenen letzten Kurfürsten von Hessen in Umlauf gesetzt werden, ist eine der hübschesten die folgende: „Der Kur-

fürst fuhr einmal nächtlicher Weile in Begleitung eines Kammerherrn nach einer benachbarten Stadt. Da umringten plötzlich fünf Jünger der Alma mater zu Gießen den Wagen, dessen kostbaren Inhalt sie erkannten, und zwangen in übermüthiger Bacchuslaune den Kutscher, zu halten; der Räubersführer sprang auf den Wagenschlag. „Ei, schönen guten Abend, Herr Kurfürst, wo fahren Sie denn hin?“ Ein wüthendes Knurren war die Antwort des Kurfürsten, der gleich dem tödtlich erschrockenen Kammerherrn an ernstem Widerstand nicht denken konnte und einen thätlichen Angriff von den angeheiterten Studenten wohl auch nicht fürchtete. „Nun, da wir einmal beisammen sind“, fuhr der Sprecher gemüthlich fort, „können Sie uns auch ein paar Räthsel auflösen. Sagen Sie mal, Herr Kurfürst, wer lachte über Griechenland?“ Ein zweites, aber schon gelinderes Knurren, war das einzige Lebenszeichen des fürstlichen Wagen-Zusassen. „Ei ei, das wissen Sie nicht?“ fuhr der Wortführer mit unerschütterlicher Gemüthlichkeit fort: „Ein ewig blauer Himmel, merken Sie sich's, Herr Kurfürst. Und nun, was sind die Sterne nicht? aufgepaßt!“ Diesmal herrschte schon vollständige Ruhe im Wagen, und mit musterhaftem Ernste belehrte der Frager: „Die Sterne sind nicht aus Goldpapier. Aller guten Dinge sind aber drei. Drum sagen Sie noch: Was ist das beste Mittel gegen Vaterlandsliebe?“ Tiefes Schweigen; der Wusensohn schüttelte erst das Haupt. „Das sollten Sie doch am besten wissen, Herr Kurfürst; das beste Mittel gegen Vaterlandsliebe ist — in Kurhessen geboren zu sein!“ Sprach's und sprang lachend vom Wagenschlag, und unter dem dröhnenden „Pereat“ der Studenten rollte die Kutsche von dannen. Eine Untersuchung, die später auf Betrieb des Kurfürsten eingeleitet wurde, ergab, da die lustige Geschichte allbekannt geworden war, zwei der Schulbuben, deren Einer, heute ein geschätzter deutscher Gelehrter, mit dem consilium abeundi davon kam. In Kurhessen selbst wäre es ihm freilich schlimmer ergangen.

— (Curiosa). Burmann (gest. 1805) gab Gedichte heraus, ohne den Buchstaben „r“ darin anzuwenden; ebenso schrieb Jemand im Jahre 1812 in der „Zeitung für die elegante Welt“ eine Erzählung, worin kein r vorkam. Im Jahre 1813 erschien ein Roman von Dr. Franz Ritter unter dem Titel „Die Zwillinge“, woraus das r ebenfalls verbannt war. Auffallend ist es jedenfalls, daß nach der Versicherung eines Reisenden die Weiber der Eskulischen das r nicht aussprechen können, und daß in der Kaffersprache der Buchstabe r gänzlich fehlt.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Felshausen.
Am Montag den 8. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden aus dem Gemeinewald Winterhalben
89 St. Hagstangen v. 10—15 m. lg.,
3800 Hopfenstangen v. 7—11 m. lg.,
3700 Hopfenstangen v. 3—5 m. lg.;
ferner:
am Dienstag den 10. d. M.,
um die gleiche Stunde, im genannten
Schlage 50 Raummeter Prügel, 200
ungebundene Reishausen verkauft.
Der Verkauf findet jedesmal im Wald
statt.
Gemeinderath.

Altenstg.
Fahrniß-Verkauf.
In der Gantsche des
ig. Gottlieb Ettwein, Rothgerbers
dahier,
wird am
Montag den 8. d. M.
eine Fahrniß Auktion in der Wohnung des
ic. Ettwein abgehalten, wobei zum Verkauf
kommt:
Morgens 8 Uhr:
das vorhandene Vieh, worunter
1 Kuh, 1 Kalbin, 1 Mastschwein,
etwa 28 Str. Heu und Dehnd, 25 Bd.
Weizen- und Dinkeltroß, 18 Str.
Kartoffeln,
etwas Brennholz, Dünger, Compost,
ca. 3 Klasten eichene Gerber-Rinde,
ca. 5 sichtene
Gerberei-Geräthschaften;
Nachmittags 2 Uhr
verschiedene Haushaltungs-Fahrniß.
Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 4. Februar 1875.
Verkaufs-Commissär:
Amisrotar Dengler.

Schönbrunn.
Langholz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag den 8. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus aus ihren Weigle'schen
Waldungen ca. 100 Stück fordenes
und tannenes Langholz von 8—18 Meter
lang, welches sich zu Floß- und Bauholz
eignet.
Zu gleicher Zeit werden 500 Stück
Hopfenstangen von 6—8 und 8—10 Meter
Länge verkauft.
Den 2. Februar 1875.
Gemeinderath.

Akkord.
Nächsten Dienstag den 9. d. M.,
Nachmittags 1/3 3 Uhr,
wird auf dem hiesigen Rathhause das
Beiführen einer Straßenwalze von Urach
auf die Baustelle bei Felshausen, sowie
das Einwalzen der Straße auf dem I.
Baudistrikt vom Nagold = Hailerbacher
Straßenbau in Akford vergeben werden,
wzu hiemit tüchtige Unternehmer eingela-
den werden.
Die näheren Bedingungen können zu
selbiger Zeit auf dem dortigen Rathhaus
eingesehen werden.
N. N.:
Nagold, den 4. Februar 1875.
Bauführer Depperich.

Emmingen.
Fahrniß-Auktion.
In dem Wohn-
hause des weil.
Johann Georg
Brenner,
Schreiners, kommt am

Dienstag den 9. Februar,
von Morgens 8 Uhr an,
gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
Mannskleider, verschiedener Hausrath,
Bett und Bettgewand, ein einspänniger
Wagen, 1 Flanderpflug, 1 Egge, 6 Schffl.
Dinkel, 3 Schffl. Linsengerste, Haber, 10
Str. Heu und Dehnd, 100 Bund Stroh,
10 Säcke Erdbirnen, 1 vollständiger
Schreinerhandwerkzeug, 2 Kühe, zum Ar-
beiten gewöhnt, 6 Hühner, 1 Läufer-
schwein ic., wzu Liebhaber eingeladen
werden.
Waisengericht.

Sichere Hülfe Allen,
welche an Magenkrampf, Hämoro-
oidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten,
Sicht, Nervenschwäche, weißen Fluß
u. s. w. leiden.
Unentgeltliche Auskunft ertheilt
Fr. Th. Meyhofer,
Braunschweig, Andreaskirchhof No. 3.
Nagold.
Wohnungs-Gesuch.
Auf Georgii d. J. wird für eine ge-
ordnete kleine Familie eine Wohnung mit
3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zu mietthen
gesucht.
Anträge vermittelt
die Redaktion d. Bl.

Wödingen.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 8. Februar
verkaufe ich
Vormittags 9 Uhr
65 Stück Säg- und Bauholz.
Zusammenkunft auf der Straße im
Walde von Wödingen nach Unterjettingen.
Alt Hirschwirth Morlok.

N a g o l d.
Einladung.

Nächsten Dienstag den 9. d. M.
wird im Sautter'schen Saale dahier ein

Maskenball,

Anfang Abends 7/8 Uhr,
abgehalten, wozu hiemit freundlichst ein-
ladet

im Namen sämtlicher Narren:
Der Ruchschwanz.

N a g o l d.

Schneidergesuch.

2 bis 3 gute und solide Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung bei
Kaufer, Kleiderhändler.

N a g o l d.

Hemdkragen

in großer Auswahl, seidene Cravatten und
Schleifen empfiehlt billigst
Vortennmacher Nisch.

N a g o l d.

Einen vorzüglichen
 **Rattensänger,**
1jährig, hat zu verkaufen; wer? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

Geld - Geld!

600 fl. liegen gegen 2fache Versicherung
zum Ausleihen parat. Bei wem? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

Holz-Verkauf.

Samstag den 13. Februar,
Mittags 1 Uhr,
werden 32 m. meist gesundes Brandholz
bei Johann Kaufer, Bierbrauer an der
Brücke, gegen Baarzahlung verkauft,
wozu Liebhaber einladet
alt Gottlieb Harr, Seifensieder.

N a g o l d.

Anzeige.

Nächsten Montag den 8. und Dienstag
den 9. d. M.
schlage ich Magsamen für Kunden.
Fr. Kentschler.

N a g o l d.

Frische Pfundhefe

empfehlen
Fr. Deuble, jun.

N a g o l d.

I. Arbeitsloos.

Rollbahn- und Erdarbeiter

finden gegen guten Verdienst dauernde Be-
schäftigung.
Lieb, Bauunternehmer.

Altenstaig.

Geschäfts- Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pub-
likum mache ich hiemit die ergebnisste
Anzeige, daß ich seit heute mein Geschäft
auf eigene Rechnung betreibe.

Ich empfehle mich nun im Weben von
Leinwand- und Baumwollwaaren und sichere
schnelle und reelle Bedienung nebst billigem
Preise zu.

Wilhelm Funt.

N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 9. Februar
zu einem Glas Wein bei Restaurateur Friedrich Gfllg freundlich ein.

Johann Walz, Tuchmacher,
und seine Braut:
Marie Reinert von Ditzingen.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 9. Februar
zu Bäcker Schwarz freundlichst ein.

Friedrich Frei, Schuhmacher,
Sohn des Johannes Frei, Schuhmachers hier,
und seine Braut:

Anna Maria Schaible,
Tochter des Friedrich Schaible, Bauers in Spielberg.

Gaugenwalb.

Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 9. Februar
in das Gasthaus zur Sonne in Martinsmoos freundlichst ein.

Michael Seeger, Kronenwirth,
Sohn des Jakob Seeger, Kronenwirths,
Margarethe Wolf,
Tochter des Johann Georg Wolf, Bauers.

Unterleibs-Bruchleidende finden in der durchaus unschäd-
lich wirkenden Bruchsalbe
von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz, ein überraschendes Heil-
mittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt.
Zu beziehen in Tüpfen zu fl. 3, sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch Gebr.
Weber in Ulm und Carl Malzacher in Carlsruhe. (H-3220-Qu)

E b h a u s e n.

Ausverkauf von Nähmaschinen!

Um damit zu räumen, verkauft Unterzeichneter eine Parthie Nähmaschinen ver-
schiedener Konstruktion unter Garantie zu äußerst billigem Preis.
Zugleich empfehle ich meine bekannten

Futterschneid-Maschinen

in 3 Sorten mit dem Bemerkten, daß solche von jetzt ab wieder stets vorrätzig sind.

W. Dengler,
Mechaniker.

Freudenstadt.

Kunsthefe

(nach Wiener Art) für deren ausgezeichnete
Triebkraft garantiert wird, versendet gepreßt
oder flüssig die Hefenfabrik von

Louis Nestle,
zur Glocke.

Herrenberg.

Pferd- & Wagen- Verkauf.

2 zum schweren
Zug taugliche Pferde,
sowie einen auf-
gemachten Leiter- und zum Langholzführen
gerichteten Wagen und einen noch brauch-
baren hintern Wagen mit je eisernen Achsen
verkauft

Montag den 8. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

G. Hausenberger,
Zimmermeister.

E b h a u s e n.



wurde ein
Geldbeutel,
ein Paar
Bouttons und etwas Geld
enthaltend, welchen der recht-
mäßige Eigenthümer abholen
kann beim
Schultheißenamt.

Altenstaig.

Linzen, Erbsen, Schweineschmalz,

sehr billig bei M. Raschold.

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung:

Fürst Bismark.

Eine biographische Skizze von W. Görlach.
Preis 1 fl. 45 kr.



Der große Ausverkauf fertiger Herrenkleider
 von **Wilhelm Baruch aus Stuttgart**
 in **Nagold** im Hause des Hrn. Silberarbeiter Bauer,
 neben dem Gasthof zum Engel,
 in zu bereits angezeigten fabelhaften Preisen
 für nur einige Tage

eröffnet.
**Sonntag ist das Verkaufsort nach dem
 Gottesdienst ununterbrochen geöffnet.**

Mit Achtung
WILHELM BARUCH, Fabrikant fertiger Herrenkleider
 in **Stuttgart, Kirchstr. 16 an der Stiftskirche.**

In **Nagold** während nur einiger Tage
 im Hause des Hrn. Silberarbeiter Bauer, parterre,
 neben dem Gasthof z. Engel.

S ch i e t i n g e n .
Holz-Verkauf.
 Mittwoch den 10. Februar d. J.,
 von Vormittags 10 Uhr an,
 wird im hiesigen Gemeinewald Umbrüche
 folgendes Langholz im öffentlichen Auf-
 streich verkauft und zwar:

6 Stämme I. Cl. mit 17,64 Fm.	
40 " II. " " 73,03 "	
40 " III. " " 51,92 "	
58 " IV. " " 46,21 "	
zus. 144 " 188,80	

sämmtlich Rothtannen, wozu Liebhaber ein-
 geladen sind.

Schultheißenamt.
 L u a .

H a i t e r b a c h .
**Geschäfts-
 Empfehlung.**
 Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung
 und Repariren landwirtschaftlicher
 Maschinen, sowie allen andern in sein
 Fach einschlagenden Artikeln und bittet um
 geneigten Zuspruch.
 Karl Mayer,
 Schlosser und Mechaniker.

N a g o l d .
E i n g e s e n d e t .
 In der letzten Nummer d. Bl. wurde
 anlässlich der Erwerbung eines, in Folge
 des letzten Brandfalls zur Straße fallen-
 den Bauplatzes der Wunsch laut, es sollte
 mittelst Expropriation vorgegangen werden
 können, indem der Abgebrannte seine For-
 derungen zu hoch stelle.
 Einseher dieses, welcher in der Sache
 unbetheilt, jedoch etwas orientirt ist, kann
 nicht umhin, dem Verfasser jenes Artikels
 vom 4. d. M. Einiges zur Aufklärung
 zu entgegnen:

Obwohl im Allgemeinen der Ansicht
 beigetreten wird, daß 280 fl. pro Ruthe
 ein hier nie dagewesener Preis ist, auch
 andrerseits zugegeben werden muß, daß
 von Seiten des Gemeinderaths eine aner-
 kennenswerthe Entschädigung verwilligt
 wurde, so möchte Einseher d. S. doch der
 Auffassung entgegenreten, als ob der Ge-
 meinderath für die einfache Grundfläche
 pro Ruthe 128 fl. 34 kr. zu bezahlen sich
 entschlossen und als ob dieser Preis ein
 den gegebenen Verhältnissen nach so ganz
 abnormer wäre. Es ist hier nothwendig
 ins Auge zu fassen, daß der Abgebrannte
 nebst Abtretung des Bauplatzes auch seines
 Kellers zc. verlustig wird und daß derselbe,
 um seinen Bauplatz der Stadtgemeinde zur
 Verschönerung der Straßenlinie zu über-
 lassen gezwungen ist, einen weit ungün-
 stigeren Platz und zwar die Ruthe zu
 180 fl. zu erwerben. Unter diesen Um-
 ständen kann die, allerdings übertrieben
 scheinende Forderung, wenn auch nicht
 genehmigt, so doch motivirt werden und
 hofft Einseher d. S. auf einen günstigen
 Verlauf der Angelegenheit, da die Stadt
 durch die Erwerbung des fragl. Platzes in
 ästhetischer Beziehung sehr viel gewinnt.

U n t e r z e t t i n g e n .
 Nächsten Sonntag den 7. d. M.



Metzelsuppe.
 nebst gutem **Bockbier**, wo zu zahlreichem
 Besuch freundlichst einladet
 Adlerwirth M. Desterle.

Lesebücher
 hat in neuester Auflage vorrätig die
 G. W. Kaiser'sche Buchh.

S ch i e t i n g e n .
 Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
100 fl. & 100 fl.
 zum Ausleihen parat bei
 Pfleger Kaufsberger.

E g e n h a u s e n .
 In meiner Jakob Theurer'schen Pflugschaft
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit
220 fl.
 zum Ausleihen parat. Adam Bäuerle.

Den von J. A. Schawwacker in Reut-
 lingen erfundenen, durch seine erstaunliche
 Wirkung auf Oberleder an Schuhen und
 Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich
 patentirten unübertrefflichen
Leder-Gerbseifstoff
 empfiehlt in Fläschchen zu 12 und 18 Kr.
 die Exped. d. Bl.

F r u c h t - P r e i s e .
 Altenstadt, 3. Februar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	4 30	4 20	3 54
Roggen	5 48	5 40	5 42
Weizen	6 30	6 7	5 54
Maisfrucht	6 12	6 6	6 —
Gerste	—	4 45	—
Bohnen	—	4 48	—

Calw, 30. Januar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 —	5 45	5 39
Neuer Dinkel	—	—	—
Alter Dinkel	4 24	4 12	4 9
Haber, neuer	—	—	—
Haber, alter	4 48	4 40	4 36
Bohnen	—	—	—

Kottweil, den 30. Januar 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 4	6 2	5 59
Weizen	5 54	5 32	5 48
Bohnen	5 24	5 12	5 —
Maisfrucht	4 12	4 6	4 —
Dinkel	4 7	4 5	4 2
Haber	4 57	4 55	4 47